

Kultur

Antisemitismus als Gegenstand künstlerischer Auseinandersetzung

Veröffentlicht am 09.10.2018 von Ingo Salmen

Eine künstlerische Aufarbeitung der judenfeindlichen Anschläge im November 1938, die als Reichspogromnacht in die Geschichte eingingen, ist das Thema der neuen Ausstellung „DESSA Kunst und Erinnern“ im Ausstellungszentrum Pyramide in der Riesaer Straße 94. Die Ausstellung zeigt Bilder, Collagen, Film und Installation aus vier Werkgruppen der Schweizer Künstlerin **DESSA**: freie Malerei zu Musik des im KZ Theresienstadt inhaftierten und 1944 in Auschwitz ermordeten Komponisten **Victor Ullmann**, Collagen, Bilder und Installationen zur Sozialreformerin und Frauenrechtlerin **Alice Salomon** sowie zu der Berliner jüdischen Kaufhausbesitzerfamilie Israel und eine Auswahl aus der Serie „Stolzsteine“.

Die Vernissage findet an diesem Sonntag, den 14. Oktober, um 18 Uhr statt. Grußworte sprechen Bundestagsvizepräsidentin **Petra Pau** als Schirmherrin sowie eine Vertreterin der Schweizer Botschaft. Mit der Ausstellung sind eine Reihe von Veranstaltungen verbunden. Am Sonntag, den 21. Oktober, beginnt um 16 Uhr die Podiumsdiskussion „Kunst und Erinnern“ mit der Künstlerin selbst sowie **Isabel Morgenstern**, der Leiterin des Vereins Memory Biografie- und Schreibwerkstatt. Am Sonntag, den 4. November, um 16 Uhr stellt **Juna Grossmann** ihr Buch „Schonzeit vorbei“ über das Leben mit alltäglichem Antisemitismus. Am Sonntag, den 11. November, wird die Historikerin **Adriane Feustel** bei einer Matinee um 11 Uhr über „Alice Salomon – Die Kunst zu leben“ referieren. Die Ausstellung ist bis zum 14. November zu sehen. Während der gesamten Zeit gibt es ein Angebot für Schulklassen der Sekundarstufe II: den Workshop „Alice Salomon und **Wilfrid Israel**“ mit dem Historiker **Martin Forberg**; dazu ist eine Absprache unter Tel. 030/90293-4132 erforderlich.